

# Tamedia Nachbefragung



Tamedia Nachbefragung  
Eidgenössische Volksabstimmungen vom 4. März 2018  
Auswertungsbericht  
Sperrfrist: 6. März 2018, 06.30 Uhr

1	Stimmenscheid nach Geschlecht	5
2	Stimmenscheid nach Alter	6
3	Stimmenscheid nach Parteien	8
4	Stimmenscheid nach Wohnort	10
5	Stimmenscheid nach Bildung	11
6	Stimmenscheid nach Einkommen	12
7	Stimmenscheid nach Links-Rechts Einordnung	13
8	Stimmenscheid nach Vertrauen in den Bundesrat	14
9	Argumente für und gegen die No-Billag-Initiative	15
10	Argumente für und gegen die Finanzordnung 2021	16
11	Überzeugendste Akteure in der Abstimmungsdebatte zur No-Billag-Initiative	17
12	Zusatzfragen zur No-Billag-Initiative	19
13	Technische Details	21
14	Statistische Unschärfe	21

Projektleitung: Christoph Zimmer, Leiter Kommunikation & Public Affairs Tamedia,  
[christoph.zimmer@tamedia.ch](mailto:christoph.zimmer@tamedia.ch)

Projektkoordination: Daniel Waldmeier, [daniel.waldmeier@20minuten.ch](mailto:daniel.waldmeier@20minuten.ch)

Konzeption, Entwicklung & Durchführung: LeeWas GmbH,  
Lucas Leemann, [leemann@leewas.ch](mailto:leemann@leewas.ch) & Fabio Wasserfallen, [wasserfallen@leewas.ch](mailto:wasserfallen@leewas.ch)

Weiterführende Informationen zu den Tamedia Umfragen: [www.tamedia.ch/umfragen](http://www.tamedia.ch/umfragen)

Generelle Informationen zu online und modellbasierten Umfrageanalysen: [www.leewas.ch](http://www.leewas.ch)

© LeeWas GmbH und Tamedia AG, 2017



## Zusammenfassung

### **Tamedia-Nachbefragung: Analyse erklärt wuchtiges Nein zur No-Billag-Initiative**

**Bloss die SVP-Basis nahm die No-Billag-Initiative mehrheitlich an. Die Wähler der übrigen grösseren Parteien stimmten fast geschlossen Nein, wie die Tamedia-Nachbefragung zeigt. Bessere Chancen als eine Abschaffung der Empfangsgebühren hätte an der Urne eine Senkung der Abgabe auf 200 Franken.**

Zürich, 6. März 2018 – Die Schweizer Mediengruppe Tamedia hat auf ihren Newsportalen eine titelübergreifende Nachbefragung zur eidgenössischen Abstimmung vom 4. März durchgeführt. 16'868 Personen aus der ganzen Schweiz haben am 2. und 3. März online an der Umfrage teilgenommen. Der Fehlerbereich liegt bei 1,9 Prozentpunkten.

### **Breite Ablehnung**

Am Sonntag lehnte die Schweizer Stimmbevölkerung die No-Billag-Initiative mit 71,6 Prozent Nein klar ab. Die Tamedia-Nachabstimmungsfrage zeigt, wie breit die Front gegen das Begehren war.

Trotz der Pro-Kampagne des Gewerbeverbandes legte nur jeder fünfte FDP-Wähler ein Ja in die Urne. Noch geringer war die Zustimmung bei den Anhängern der übrigen grösseren Parteien mit Ausnahme der SVP. Bei den SVP-Wählern stimmten 55 Prozent zu, 45 Prozent schrieben ein Nein auf den Stimmzettel.

### **Auch die Jungen schmetterten die Vorlage ab**

Kaum Unterschiede gab es zwischen den Generationen: Drei Viertel der 18- bis 34-jährigen lehnten die Initiative ab. Damit ist der Nein-Anteil ähnlich hoch wie bei den über 65-Jährigen. Am höchsten war die Zustimmung noch bei den 35- bis 49-Jährigen (34 Prozent Ja).

### **Mehrheit für Abgabe von 200 Franken**

Bessere Chancen als die Abschaffung der Radio- und Fernsehgebühren hätte laut der Umfrage derzeit eine Senkung auf 200 Franken. 62 Prozent würden bestimmt oder eher zustimmen (36% Ja, 26% Eher Ja), 30 Prozent lehnen die Kürzung bestimmt oder eher ab (14% Nein, 16% Eher Nein). Die Meinungen sind hier aber noch nicht gefestigt.

Zugleich sind 58 Prozent der Stimmbürger dagegen, dass die SRG im grossen Stil Sender einstellt und sich künftig auf einen Sender pro Sprachregion und Medium beschränkt. Breit akzeptiert ist auch Fernsehwerbung auf den SRG-Angeboten: 72 Prozent sind dagegen, dass die SRG künftig ganz auf Fernsehwerbung verzichtet.

### **Finanzordnung 2021 ungefährdet**

Für die neue Finanzordnung stimmte die Mehrheit der Wähler aller grösseren Parteien. Das wichtigste Argument aus Sicht der Ja-Stimmenden war, dass bei einer Ablehnung zwei Drittel der Einnahmen des Bundes wegfielen – Geld, das aber zur Finanzierung der Bundesaufgaben benötigt wird.

Die Tamedia-Abstimmungsumfragen werden in Zusammenarbeit mit den Politikwissenschaftlern Lucas Leemann und Fabio Wasserfallen durchgeführt. Sie gewichten die Umfragedaten nach demografischen, geografischen und politischen Variablen, sodass die Stichprobe der Struktur der Stimmbevölkerung entspricht. Die Resultate werden jeweils umgehend ausgewertet, damit die Tageszeitungen und Newsplattformen von Tamedia schweizweit rasch und fundiert darüber berichten können. Weitere Informationen sind unter [tamedia.ch/umfragen](https://tamedia.ch/umfragen) abrufbar.

### **Beteiligte Tamedia Medien**

Deutschschweiz: 20 Minuten, BZ Berner Zeitung, Der Bund, Tages-Anzeiger, SonntagsZeitung und ZRZ Zürcher Regionalzeitungen

Romandie: 20 minutes, 24 heures, Tribune de Genève und Le Matin/Le Matin Dimanche

Tessin: 20 minuti

### **Kontakt**

Christoph Zimmer, Leiter Kommunikation & Public Affairs Tamedia,  
+41 44 248 41 35, [christoph.zimmer@tamedia.ch](mailto:christoph.zimmer@tamedia.ch)

### **Technische Eckdaten**

Die folgenden Resultate basieren auf 16'868 nach demographischen, geographischen und politischen Variablen gewichteten Antworten von UmfrageteilnehmerInnen (13'135 aus der Deutschschweiz, 2'693 aus der Romandie und 1'040 aus dem Tessin).

- Umfragezeitraum: 2. – 3. März 2018
- Auswertungsdatum: 3. – 5. März 2018
- Maximaler Stichproben-Fehlerbereich:  $\pm 1.9\%$  Punkte (für Schätzungen basierend auf der gesamten Stichprobe). Bei Subanalysen ist der korrekte Fehlerbereich in der Tabelle angegeben.



## 1 Stimmenscheid nach Geschlecht

Tabelle 1: No-Billag-Initiative

	Männer	Frauen
Ja	29	27
Nein	71	73
Statistische Unschärfe ( $\pm$ )	2	3

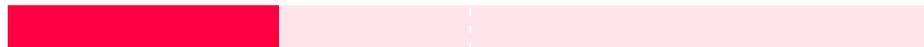


Tabelle 2: Finanzordnung 2021

	Männer	Frauen
Ja	85	83
Nein	15	17
Statistische Unschärfe ( $\pm$ )	2	3



## 2 Stimmenscheid nach Alter

Tabelle 3: No-Billag-Initiative

	18-34	35-49	50-64	über 65
Ja	25	34	28	24
Nein	75	66	72	76
Statistische Unschärfe (±)	3	3	4	5

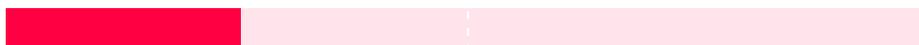


Tabelle 4: Finanzordnung 2021

	18-34	35-49	50-64	über 65
Ja	89	82	82	84
Nein	11	18	18	16
Statistische Unschärfe (±)	3	3	4	5



### 3 Stimmentscheid nach Parteien

Tabelle 5: No-Billag-Initiative

	FDP	CVP	SP	SVP	GPS	BDP	GLP
Ja	21	15	9	55	15	12	12
Nein	79	85	91	45	85	88	88
Statistische Unschärfe ( $\pm$ )	5	6	4	4	6	11	5

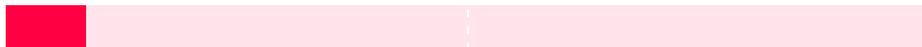


Tabelle 6: Finanzordnung 2021

	FDP	CVP	SP	SVP	GPS	BDP	GLP
Ja	89	91	92	70	90	91	93
Nein	11	9	8	30	10	9	7
Statistische Unschärfe (±)	5	6	4	4	6	11	5



#### 4 Stimmenscheid nach Wohnort

Tabelle 7: No-Billag-Initiative

	Stadt	Agglo	Land
Ja	27	25	31
Nein	73	75	69
Statistische Unschärfe ( $\pm$ )	3	4	3

Tabelle 8: Finanzordnung 2021

	Stadt	Agglo	Land
Ja	84	85	83
Nein	16	15	17
Statistische Unschärfe ( $\pm$ )	3	4	3

## 5 Stimmentscheid nach Bildung

Tabelle 9: No-Billag-Initiative

	Ja	Nein	Stat. Unschärfe ( $\pm$ )
Obligatorische Schule	35	65	7
Berufslehre, Handelsdiplom	31	69	2
(Berufs-)Matur, DMS, Seminar	21	79	3
Höh.Berufsausbildung, höh.Fachschule	27	73	2
Uni/Fachhochschule	18	82	2

Tabelle 10: Finanzordnung 2021

	Ja	Nein	Stat. Unschärfe ( $\pm$ )
Obligatorische Schule	77	23	7
Berufslehre, Handelsdiplom	83	17	2
(Berufs-)Matur, DMS, Seminar	89	11	3
Höh.Berufsausbildung, höh.Fachschule	86	14	2
Uni/Fachhochschule	92	8	2

## 6 Stimmentscheid nach Einkommen

Tabelle 11: No-Billag-Initiative

	Ja	Nein	Stat. Unschärfe ( $\pm$ )
Weniger als 3000 CHF	40	60	8
Zwischen 3000 und 5000 CHF	30	70	6
Zwischen 5000 und 7000 CHF	30	70	4
Zwischen 7000 und 9000 CHF	26	74	4
Zwischen 9000 und 11000 CHF	22	78	4
Mehr als 11000 CHF	21	79	3

Tabelle 12: Finanzordnung 2021

	Ja	Nein	Stat. Unschärfe ( $\pm$ )
Weniger als 3000 CHF	73	27	8
Zwischen 3000 und 5000 CHF	82	18	6
Zwischen 5000 und 7000 CHF	83	17	4
Zwischen 7000 und 9000 CHF	88	12	4
Zwischen 9000 und 11000 CHF	88	12	4
Mehr als 11000 CHF	88	12	3

## 7 Stimmentscheid nach Links-Rechts Einordnung

(1 = links, 10 = rechts)

Tabelle 13: No-Billag-Initiative

	Ja	Nein	Stat. Unschärfe ( $\pm$ )
1	25	75	12
2	11	89	7
3	11	89	4
4	15	85	5
5	25	75	5
6	25	75	5
7	31	69	5
8	43	57	5
9	42	58	12
10	65	35	11

Tabelle 14: Finanzordnung 2021

	Ja	Nein	Stat. Unschärfe ( $\pm$ )
1	85	15	12
2	89	11	7
3	93	7	4
4	92	8	5
5	81	19	5
6	86	14	5
7	86	14	5
8	79	21	5
9	80	20	12
10	63	37	11

## 8 Stimmentscheid nach Vertrauen in den Bundesrat

(1 = kein Vertrauen, 10 = grosses Vertrauen)

Tabelle 15: No-Billag-Initiative

	Ja	Nein	Stat. Unschärfe ( $\pm$ )
1	72	28	8
2	59	41	8
3	48	52	8
4	38	62	7
5	29	71	5
6	20	80	7
7	15	85	4
8	10	90	4
9	8	92	7
10	29	71	11

Tabelle 16: Finanzordnung 2021

	Ja	Nein	Stat. Unschärfe ( $\pm$ )
1	49	51	8
2	58	42	8
3	75	25	8
4	80	20	7
5	87	13	5
6	90	10	7
7	94	6	4
8	92	8	4
9	97	3	7
10	83	17	11

## 9 Argumente für und gegen die No-Billag-Initiative

Die Anteilswerte sind jeweils nur für die Befürworter oder die Gegner einer Vorlage berechnet.

Tabelle 17: Welches Argument spricht am ehesten für die No-Billag-Initiative?

	%
Die Billag-Zwangsgebühr ist eine Bevormundung der Bürger.	25
Die SRG ist ein Koloss, der trotz des vielen Geldes ein qualitativ mittelmässiges Angebot produziert.	20
Ohne grosse Zustimmung zur Initiative wird sich bei der SRG nichts ändern.	19
Die Initiative bedeutet das Ende der Zwangsgebühren, nicht aber der SRG. Diese würde einfach kleiner.	17
Ohne Zwangsabonnement haben die Haushalte Hunderte von Franken mehr zur freien Verfügung.	11
Ein anderes	6
Keines	2
Statistische Unschärfe ( $\pm$ )	2

Tabelle 18: Welches Argument spricht am ehesten gegen für die No-Billag-Initiative?

	%
Ohne Billag-Gebühr leidet die Medienvielfalt. Die Abhängigkeit der Medien von privaten Geldgebern nähme zu.	33
Die Vorlage ist zu extrem. Bei aller Kritik an der SRG, die komplette Abschaffung der Gebühren geht zu weit.	23
Der Service public würde abgeschafft. Viele Sendungen würden ohne Gebühr gar nicht mehr produziert.	20
Eine Abschaffung der SRG würde den nationalen Zusammenhang stark schwächen und der direkten Demokratie schaden.	12
Ohne Empfangsgebühren gehen bei der SRG die Lichter aus. Tausende Mitarbeiter verlieren ihren Job.	8
Ein anderes	3
Keines	1
Statistische Unschärfe ( $\pm$ )	2

## 10 Argumente für und gegen die Finanzordnung 2021

Die Anteilswerte sind jeweils nur für die Befürworter oder die Gegner einer Vorlage berechnet.

Tabelle 19: Welches Argument spricht am ehesten für die neue Finanzordnung 2021?

	%
Bei einem Nein fielen zwei Drittel der Einnahmen des Bundes weg. Das Geld wird aber zur Finanzierung der Bundesaufgaben benötigt.	48
Die Vorlage garantiert Kontinuität.	21
Die Vorlage führt zu keiner Steuererhöhung	11
Die Kantone sind an der direkten Bundessteuer beteiligt und benötigen die Einnahmen.	8
Ein anderes	4
Das Recht zur Erhebung der Steuer ist wiederum befristet.	4
Keines	4
Statistische Unschärfe ( $\pm$ )	2

Tabelle 20: Welches Argument spricht am ehesten gegen die neue Finanzordnung 2021?

	%
Die Ausgaben des Bundes wachsen Jahr für Jahr. Es braucht eine radikale Korrektur.	39
Eine Verlängerung um 15 Jahre ist zu lange.	21
Ich bin grundsätzlich gegen Steuern.	21
Ein anderes	9
Die Finanzordnung sieht eine Befristung bis 2035 vor. Der Bund sollte die Steuern aber unbefristet erheben können.	6
Keines	4
Statistische Unschärfe ( $\pm$ )	2

## 11 Überzeugendste Akteure in der Abstimmungsdebatte zur No-Billag-Initiative

Tabelle 21: Welcher Akteur hat Sie in der Debatte am meisten überzeugt? (BefürworterInnen)

	%
Andere	27
No-Billag-Initianten rund um Olivier Kessler	24
SVP	20
Weiss nicht	20
Jungfreisinnige	4
Gewerbeverband/Hans-Ulrich Bigler	5
Statistische Unschärfe ( $\pm$ )	2

Tabelle 22: Welcher Akteur hat Sie in der Debatte am meisten überzeugt? (GegnerInnen)

	%
Weiss nicht	26
Andere	19
Komitee «Nein zum Sendeschluss»	12
Politisches Gegenkomitee	10
Doris Leuthard	9
SP	7
Operation Libero/Laura Zimmermann	6
FDP	4
CVP	4
Grüne	1
GLP	0
BDP	2
Statistische Unschärfe ( $\pm$ )	2

## Überzeugendste Akteure in der Abstimmungsdebatte nach Parteien

Tabelle 23: Welcher Akteur hat Sie in der Debatte am meisten überzeugt? (BefürworterInnen)

	FDP	CVP	SP	SVP	GPS	BDP	GLP
Andere	25	33	34	24	25	23	40
Weiss nicht	24	30	31	15	27	47	23
No-Billag-Initianten rund um Olivier Kessler	23	19	22	26	37	15	23
SVP	9	8	5	28	3	4	4
Jungfreisinnige	14	7	5	2	6	2	8
Gewerbeverband/Hans-Ulrich Bigler	5	3	3	5	2	9	2
Statistische Unschärfe (±)	5	6	4	4	6	11	5

Tabelle 24: Welcher Akteur hat Sie in der Debatte am meisten überzeugt? (GegnerInnen)

	FDP	CVP	SP	SVP	GPS	BDP	GLP
Weiss nicht	28	28	19	31	20	28	27
Andere	16	14	15	27	19	21	25
Komitee «Nein zum Sendeschluss»	8	10	14	17	15	15	11
Politisches Gegenkomitee	11	9	11	8	15	13	5
Doris Leuthard	11	14	6	8	4	7	8
Operation Libero/Laura Zimmermann	4	4	9	3	11	6	13
SP	1	1	24	2	4	2	3
CVP	1	20	1	2	0	0	1
FDP	20	0	0	2	0	1	0
Grüne	0	0	1	0	12	0	3
BDP	0	0	0	0	0	7	0
GLP	0	0	0	0	0	0	4
Statistische Unschärfe (±)	5	6	4	4	6	11	5

## 12 Zusatzfragen zur No-Billag-Initiative

Tabelle 25: Würden Sie eine Senkung der Radio- und Fernsehgebühren auf 200 Franken unterstützen bei einer Ablehnung der Initiative?

	%
Ja	36
Eher Ja	26
Eher Nein	16
Nein	14
Weiss nicht	8
Statistische Unschärfe (±)	2

Tabelle 26: Heute betreibt die SRG 17 Radio- und 7 TV-Sender. Sind Sie dafür, dass sich die SRG künftig auf einen Sender pro Sprachregion und Medium begrenzt?

	%
Ja	18
Eher Ja	19
Eher Nein	25
Nein	33
Weiss nicht	5
Statistische Unschärfe (±)	2

Tabelle 27: Rund ein Viertel der Einnahmen der SRG stammt aus Werbung. Soll die SRG künftig ganz auf Fernsehwerbung verzichten?

	%
Ja	10
Eher Ja	15
Eher Nein	26
Nein	46
Weiss nicht	3
Statistische Unschärfe (±)	2

Tabelle 28: Bundesrätin Doris Leuthard plant ein neues Gesetz über elektronische Medien. Neu sollen auch private Online-Medien Gelder aus dem Gebührentopf erhalten. Befürworten Sie dies?

	%
Ja	11
Eher Ja	24
Eher Nein	24
Nein	32
Weiss nicht	9
Statistische Unschärfe ( $\pm$ )	2

Tabelle 29: Wie häufig konsumieren Sie Angebote der SRG (Radio und TV)?

	%
Nie	5
Weniger als einmal pro Monat	6
Weniger als einmal pro Woche	10
Mehrmals pro Woche	23
Täglich	56
Statistische Unschärfe ( $\pm$ )	2

Tabelle 30: Wie häufig konsumieren Sie Angebote der SRG (Radio und TV)? (Ausgewertet nach Abstimmungsentscheid zur No-Billag-Initiative).

	Ja	Nein	Stat. Unschärfe ( $\pm$ )
Nie	80	20	8
Weniger als einmal pro Monat	75	25	7
Weniger als einmal pro Woche	53	47	6
Mehrmals pro Woche	30	70	4
Täglich	13	87	3

## 13 Technische Details

**Stichprobe:** Die folgenden Resultate basieren auf 16'868 UmfrageteilnehmerInnen (13'135 aus der Deutschschweiz, 2'693 aus der Romandie und 1'040 aus dem Tessin).

**Stichprobenfehler:** Wie bei allen gewichteten oder ungewichteten Umfragen weist diese Umfrage einen Fehlerbereich aus. Auf einem  $\alpha$  Niveau von 5% liegt der maximale Fehlerbereich bei dieser Umfrage bei  $\pm 1.9\%$ -Punkten für Schätzungen basierend auf der gesamten Stichprobe.

**Erhebungszeitraum:** Die Umfrage war vom 2. – 3. März 2018 online zugänglich. Die bereinigten Daten wurden für die Analyse nach demographischen, geographischen und politischen Variablen gewichtet.

## 14 Statistische Unschärfe

Jede Schätzung, die auf einer Stichprobe basiert, enthält eine statistische Unschärfe. Der Stichprobenfehler, der für die ganze Umfrage angegeben ist, gilt nur für die Auswertungen der ganzen Stichprobe. Bei Analysen nach Untergruppen (bspw. nach Parteien) ist die Anzahl Antworten kleiner was die statistische Unschärfe vergrössert.

Als Lesebeispiel diskutieren wir unten die Unterstützung des Energiegesetzes gemäss der 1. Umfrage-Welle (siehe [Table 31](#), ursprünglich publiziert im Bericht vom 10. April 2017). Die Unschärfe ist am kleinsten für die deutschsprachige Schweiz, da die meisten Befragten Teil dieser Gruppe sind. Der Stichprobenfehler für die italienische Schweiz ist mit  $\pm 10\%$  gross, da deutlich weniger Tessiner an der Umfrage teilgenommen haben. Wie werden diese Ergebnisse nun gelesen? In der Deutschschweiz beträgt die Unterstützung 52% (45% + 7%) und der Stichprobenfehler liegt bei 2%. Hätten wir die Umfrage 100 mal wiederholt, würden wir erwarten, dass bei 95 Umfragen ein Mittelwert zwischen 50% und 54% resultiert. Dieses Intervall (definiert durch den "Unterstützungswert"  $\pm$  "Stichprobenfehler") wird als Konfidenzintervall bezeichnet. Je grösser der Stichprobenfehler, desto grösser wird dieses Intervall.

Tabelle 31: Werden Sie das Energiegesetz annehmen? (erste Welle, Bericht 10.4.2017)

	Deutsch	Französisch	Italienisch
Ja	45	54	47
Eher Ja	7	15	15
Eher Nein	7	5	12
Nein	39	22	21
Habe mich noch nicht entschieden	2	4	5
Statistische Unschärfe ( $\pm$ )	2	5	10

Weshalb ist das wichtig? Auf Basis obiger Daten lässt sich gut behaupten, dass die Unterstützung in der Deutschschweiz tiefer liegt als in der Westschweiz. Die selbe Aussage über die Unterstützung in der Westschweiz (69%) und der italienischen Schweiz (62%) wäre aber nicht zulässig. Für die Westschweiz ist die untere Grenze des Konfidenzintervalls bei 64% (die obere bei 74%), während die obere Grenze für die italienische Schweiz bei 72% liegt (und die untere bei 52%). Die beiden Konfidenzintervalle überlappen sich also und es ist daher kein signifikanter Unterschied zwischen der Unterstützung in der Westschweiz und der italienischen Schweiz festzumachen. Anders gesagt: Nichts in den Daten weist darauf hin, dass die Unterstützung in der Westschweiz tatsächlich höher ist als in der italienischen Schweiz.<sup>1</sup> Die angegebenen statistische Unschärfe erlaubt es also zu beurteilen, bei welchen Vergleichen man von Unterschieden in der Unterstützung gesprochen werden kann und welche innerhalb der Unschärfe liegen.

---

<sup>1</sup>Dies ist eine konservative Annäherung - korrekterweise ist dieser Unterschied dann nicht signifikant, falls die Differenz der beiden Mittelwerte kleiner als 1.96 mal die Quadratwurzel der Summe der quadrierten Stichprobenfehler ist. Die Regel oben ist aber einfach in der Anwendung und konservativ, d.h. man behauptet nie fälschlicherweise, dass ein Unterschied existiert, wenn er nicht signifikant ist.



### **Konzeption und Durchführung der Tamedia Abstimmungsumfrage**

Die vorliegende Umfrage wurde von der LeeWas GmbH in Zusammenarbeit mit Tamedia entwickelt und durchgeführt. Die LeeWas GmbH ist auf Umfragen und datengestützte Serviceleistungen spezialisiert.

### **LeeWas GmbH**

LeeWas wurde von Lucas Leemann und Fabio Wasserfallen als Spinoff ihrer gemeinsamen Forschungstätigkeit gegründet. Lucas Leemann und Fabio Wasserfallen beschäftigen sich seit Jahren mit den modernsten Methoden der Umfrageforschung und haben dazu auch in führenden wissenschaftlichen Zeitschriften publiziert. [www.leewas.ch](http://www.leewas.ch)

### **Autoren**

Lucas Leemann ist Assistenzprofessor an der Universität Zürich. Vorher hat er am University College London und an der University of Essex gearbeitet. Er hat seine Doktorarbeit an der Columbia Universität geschrieben und unterrichtet komplexe statistische Anwendungen an verschiedenen Universitäten (University College London, Essex, Zürich, Waseda Tokio, Wien).

Fabio Wasserfallen ist Associate Professor an der Universität Salzburg und Gastprofessor an der Universität Zürich. Er hat seine Doktorarbeit an der Universität Zürich geschrieben, habilitierte an der Universität Salzburg und war für einjährige Forschungsaufenthalte in Harvard und Princeton. Zur Zeit ko-kordiniert er das Horizon 2020 Projekt “EMU Choices”, welches die politischen Zusammenhänge der Eurokrise untersucht.

### **Über Tamedia**

Tamedia ist die führende private Schweizer Mediengruppe. Die Digitalplattformen, Tages- und Wochenzeitungen und Zeitschriften von Tamedia bieten Überblick, Einordnung und Selektion. Das 1893 gegründete Unternehmen beschäftigt rund 3'400 Mitarbeitende in der Schweiz, Dänemark, Luxemburg, Deutschland und Österreich und ist seit 2000 an der Schweizer Börse kotiert.

[www.tamedia.ch](http://www.tamedia.ch)

### **Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge**

Wir freuen uns über Ihre Rückmeldung oder allfällige Verbesserungsvorschläge und Ideen. Senden Sie eine E-mail an [info@leewas.ch](mailto:info@leewas.ch).

